



SwissLife

Geschäftsbericht 2016

Swiss Life Pensionsfonds AG

Inhalt

4 Organe

5 Lagebericht

- 5 • Marktsituation
- 7 • Geschäftsverlauf
- 10 • Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung
- 14 • Zukünftige Chancen und Prognosebericht
- 16 • Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 17 • Versorgungsangebot
- 18 • Bewegung des Bestands an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2016

19 Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung

21 Bilanz zum 31. Dezember 2016

23 Gewinn- und Verlustrechnung

24 Anhang

- 24 • Rechnungslegungsvorschriften
- 24 • Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 28 • Erläuterungen zur Bilanz
- 34 • Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 36 • Sonstige Angaben
- 36 • Konzernübersicht

37 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

38 Impressum

Organe

1. Aufsichtsrat

- Dr. Wilhelm Schneemeier
Aufsichtsratsvorsitzender
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland
- Dr. Tilo Finck (bis 31.03.2016)
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, sowie
Geschäftsführer der Swiss Life Deutschland Holding GmbH
- Amar Banerjee
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 01.04.2016)
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, sowie
Geschäftsführer der Swiss Life Deutschland Holding GmbH
- Thomas A. Fornol (ab 01.04.2016)
Mitglied der Geschäftsleitung der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland

2. Vorstand

- Thomas Zimmermann
Geschäftsführer Schweizer Leben PensionsManagement GmbH (SLPM GmbH)
- Hubertus Harenberg
Bereichsleiter Vertriebsmanagement Privat- und Firmenkunden der Swiss Life AG,
Niederlassung für Deutschland
- Dr. Ralph Möller – Bösling
Bereichsleiter Recht, Regulierung & Compliance der Swiss Life AG, Niederlassung für
Deutschland

3. Geschäftsführung

Die Geschäftsführung erfolgt durch den Vorstand.

4. Treuhänder

- Prof. Dr. Gerhard Mayr
- Prof. Dr. Josef Dinauer (Vertreter)

5. Verantwortlicher Aktuar

Peter Bergmann

6. Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lagebericht

1. Marktsituation

Solides Wachstum der deutschen Wirtschaft

2015 war das Bruttoinlandsprodukt (BIP) noch um 1,7 % gewachsen. Das Wachstum fiel damit sogar geringfügig stärker aus, als in der Herbstprojektion der Bundesregierung vorhergesagt. Die Entwicklung wurde rechnerisch von der Binnennachfrage getragen. Vor allem die staatlichen und privaten Konsumausgaben, aber auch die Bauinvestitionen legten kräftig zu. Mit der starken Binnennachfrage nahmen die Importe stärker zu als die Exporte, so dass der Wachstumsbeitrag des Außenhandels leicht negativ ausfiel.

Die Aussichten für die Weltwirtschaft haben sich tendenziell verbessert. Die weltweite Industrieproduktion nimmt weiter zu. Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten hat im zweiten Halbjahr 2016 mehr Fahrt aufgenommen. Die Wirtschaftsleistung der Europäischen Union nimmt gemäßigt, aber stetig zu. Sogar das BIP Großbritanniens erhöhte sich infolge der Pfund-Abwertung nach dem Brexit-Referendum recht deutlich. In China schwächt sich das Wachstum tendenziell weiter ab, bleibt aber vergleichsweise hoch. Die großen rohstoffexportierenden Schwellenländer Russland und Brasilien dürften allmählich ihre Rezession verlassen. Insgesamt wird das globale Wachstum im Jahr 2016, aufgrund des schwachen ersten Halbjahrs, geringer ausfallen als im Vorjahr. Nach einem Anstieg des globalen BIP von 2,9 % im Jahr 2016 erwartet die OECD für das Jahr 2017 eine Beschleunigung auf 3,3 %. Allerdings bleiben die Unwägbarkeiten beachtlich.

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich erfreulich und auch der Ausblick bleibt positiv. Die Erwerbstätigkeit nahm saisonbereinigt weiter zu. Sie lag im November 2016 bei gut 43,8 Mio. Personen, 0,7 % über Vorjahresniveau (Ursprungszahlen). Die Frühindikatoren deuten aber weiterhin auf eine hohe Nachfrage nach Arbeitskräften hin, wobei es schwieriger wird, Angebot und Nachfrage zusammenzuführen. Die Arbeitslosigkeit sank im Dezember saisonbereinigt um 17.000 Personen. Nach den Ursprungszahlen waren 2,57 Mio. Personen arbeitslos gemeldet. Bei Flüchtlingen, die Zugang zum Arbeitsmarkt haben, nahm die Arbeitslosigkeit schrittweise zu, obwohl gleichzeitig viele in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen qualifiziert wurden.

Zinsen, Aktien, Immobilien

Sorgen um den Zustand der chinesischen Volkswirtschaft sowie der Beginns des planmäßigen Ankaufs europäischer Staatsanleihen durch die EZB („Quantitative Easing“) ließen die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen in der ersten Jahreshälfte von 0,63 % bis in den negativen Bereich sinken. Der niedrigste Stand wurde im Juni mit -0,20 % erreicht - ein neues Rekordtief. Im vierten Quartal setzte eine scharfe Gegenbewegung ein, die die Rendite 10jähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende wieder auf +0,21% brachte. In den USA kam es ebenfalls zunächst zu einem deutlichen Rückgang der Zinsen am Kapitalmarkt – von 2,27 % auf 1,32 %. Nach der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten stiegen die Renditen für 10-jährige US-Staatsanleihen jedoch bis zum Jahresende wieder auf 2,44% an. Die Renditeaufschläge europäischer Staatsanleihen gegenüber Bundesanleihen bewegten sich verglichen mit früheren Jahren in relativ engen Bandbreiten, lediglich in Italien erhöhten sie sich mit dem gescheiterten Referendum zur dortigen Verfassungsreform deutlich von 0,97 % auf 1,82 %. Die Kreditrisikoaufschläge für Unternehmensanleihen engten sich sukzessive ein, sowohl für Unternehmen mit guter bis sehr guter Bonität wie auch für qualitativ schlechtere Emittenten.

Auch an den Aktienmärkten führten die Ängste um eine Abschwächung der chinesischen Volkswirtschaft gleich zu Beginn des Jahres zu markanten Kursverlusten. So verlor der EURO STOXX 50 in den ersten sechs Handelswochen in der Spitze bis zu 18 % – ein Rekordwert in diesem Zeitraum. Nachdem sich die Bedenken des Marktes als übertrieben heraus gestellt hatten und eine deutliche Erholung eintrat, erfolgte der zweite Schock für die

Märkte durch das Votum der Briten, die Europäische Union verlassen zu wollen. Der europäische Aktienmarkt notierte am Tag nach dem „Brexit“ um 8,6% tiefer und damit auf Höhe der Jahrestiefstände des Februars. Sowohl die US-Präsidentenwahlen als auch der Ausgang des Referendums in Italien zeigten jedoch nur einen temporär negativen Einfluss auf die Aktienmärkte, sodass der EURO STOXX 50 das Jahr mit einem leichten Plus von 0,7 % abschließen konnte. Deutlich robuster präsentierten sich US-Aktien. Durch die wiederaufflammende Gewinnphantasie erreichte der S&P 500 Index neue Höchststände. Am Ende lag das Plus bei 9,5 %. Nachdem der Börsenindex in Tokio die zurückliegenden vier Jahre in Folge gestiegen ist, legten japanische Aktien 2016 mit einem minimalen Kursplus von 0,4% ein moderateres Tempo vor. Der Umsatz mit deutschen Büro-, Handels-, Hotel-, Logistik- und Pflegeimmobilien erreichte 2016 knapp 53 Mrd. Euro und damit kaum weniger als im Rekordjahr 2015 (55 Mrd. Euro).

Als Triebfeder für die konstant hohen Investitionsvolumina zeichnet primär der weiterhin ungebrochene Investitionshunger sämtlicher institutioneller Investoren verantwortlich.

Auf die Preise und Anfangsrenditen hatte das den entsprechenden Effekt. Bei Top-Büros war die stärkste jährliche Renditekompression der letzten zehn Jahre festzustellen: Minus 59 Basispunkte auf rd. 3,56 %. Auch für Fachmarktzentren gab es mit 4,9 % neue historische Tiefstwerte. Für Logistik ist die 5 % in Ballungsräumen mittlerweile Standard.

Die Bedeutung der Assetklassen jenseits der traditionell von Investoren bevorzugten Büros und Handelsimmobilien hat 2016 erwartungsgemäß weiter zugenommen. Vor allem die Entwicklung am Hotelmarkt ist bemerkenswert, hier kam es zu einem Rekordumsatz von 5 Mrd. Euro. Aber auch die 4,7 Mrd. Euro, für die Logistikobjekte gekauft wurden, sowie die 3 Mrd. Euro, die in Pflegeimmobilien flossen, waren vor 2016 in Deutschland nie zuvor bilanziert worden. Alle drei Nutzungsformen versprechen höhere Anfangsrenditen als Top-Büros und innerstädtische Geschäftshäuser (je unter 4 %).

Die Erwartung, dass Investitionen außerhalb der Metropolen bzw. in den Randlagen der Großstädte deutlich anziehen würden, hat sich in 2016 nicht erfüllt. Bei Büroimmobilien, die mit 41 % den höchsten Umsatzanteil hatten, floss nach Zahlen von JLL 80 % des Geldes in die Hochburgen Berlin, München, Hamburg, Frankfurt, Köln, Düsseldorf und Stuttgart.

Für 2017 rechnen Experten erneut mit bis zu 50 Mrd. Euro Transaktionsumsatz. Man erwartet dabei einen weiter steigenden Anteil der Nutzungsformen jenseits von Büro und Handel. Der ganz große Kapitaldruck am Immobilienmarkt könnte aber vielleicht bald abnehmen: Wenn die Renditen für Staatsanleihen in den USA und Europa steigen, könnten diese 2017 als Anlagealternative wieder an Bedeutung gewinnen.

Marktsituation Lebensversicherung und Pensionsfonds

Wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte

Dank der guten Beschäftigungsverhältnisse am deutschen Arbeitsmarkt und steigenden Einkommen ist die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte weiter positiv. Viele Haushalte sind aber weiter nicht in der Lage, ausreichend für ihr Alter vorzusorgen. Aufgrund der demografischen Entwicklung droht daher insbesondere für diese Haushalte die Altersarmut.

Um hier gegen zu wirken hat die Bundesregierung das Betriebsrentenstärkungsgesetz auf den Weg gebracht, dass in den nächsten Jahren die betriebliche Altersversorgung als wichtige zweite Säule der Altersversorgung enorm stärken wird insbesondere im Rahmen der steuerlichen Förderung nach § 3.63 EStG.

Steigender Bedarf für Auslagerung von Pensionszusagen bei Unternehmen

Viele Gründer von Kapitalgesellschaften versuchen aktuell ihre Nachfolge zu regeln. Dabei benötigen sie eine Lösung für Ihre eigene Pensionszusage, die sie sich mit Firmengründung in den 70-er und 80-er Jahren erteilt haben, die sich jetzt beim Firmenverkauf als problematisch darstellt. Der Bedarf eine Auslagerung der Pensionszusage auf den Pensionsfonds zu ermöglichen steigt aktuell mit jedem Jahr.

Geschäftsentwicklung Lebensversicherungswirtschaft und Pensionsfonds

Für das Geschäftsjahr 2016 rechnet der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft bei der Lebensversicherung im engeren Sinne nun für das zweite Jahr in Folge mit einem Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge um ca. 1,9 % auf 86,32 Mrd. Euro. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung ist ein voraussichtlich markanter Rückgang bei den Einmalbeiträgen, hier wird nur noch ein Zugang von ca. 24 Mrd. Euro erwartet, dies sind voraussichtlich gut 7 % weniger als im Vorjahr.

Bei dem erwarteten Neugeschäft nach laufendem Beitrag gelingt es der Branche hingegen, im Jahr 2016 eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 3 % auf einen laufenden Neubeitrag von 5,38 Mrd. Euro zu erzielen.

Der Bestand nach laufendem Beitrag kann mit diesem Neuzugang auf einem nahezu unveränderten Niveau in Höhe von 62 Mrd. Euro stabilisiert werden, womit sich aber die Stagnation der Vorjahre fortsetzt. Der Branche gelingt es damit unverändert nicht, bei den laufenden Beiträgen auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zurückzukehren, wodurch die Beitragsentwicklung weiter unvermindert stark vom Einmalbeitragsgeschäft abhängig ist.

Die gebuchten Brutto-Beiträge der Pensionsfonds beliefen sich auf 1,36 Mrd. Euro (Vorjahreszeitraum: 1,83 Mrd. Euro; -26 %). Beiträge aus den Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen sind in diesem Wert nicht enthalten. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag für ein Jahr erreichte 12,92 Mio. Euro (+23 %), der Einmalbeitrag 1,21 Mrd. Euro (-29%). Die Beitragssumme des Neugeschäfts erreichte eine Höhe von 1,58 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,99 Mrd. Euro; -21 %).

2. Geschäftsverlauf

Die Swiss Life Pensionsfonds AG ist eine rechtlich selbstständige Versorgungseinrichtung. Als 100-prozentige Tochter der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, repräsentiert sie einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung für die Muttergesellschaft.

Seit 01.01.2012 ist die Swiss Life Pensionsfonds AG mit 9 % an dem Konsortium MetallRente Pensionsfonds beteiligt. MetallRente ist das größte branchenübergreifende Versorgungswerk am Markt und bietet alle Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung an.

Die Entwicklung der Swiss Life Pensionsfonds AG im Neugeschäft gestaltete sich im Geschäftsjahr 2016 aufgrund einer großvolumigen Übertragung von Pensionsverpflichtungen im Vorjahr rückläufig.

a. Pensionspläne

Die Swiss Life Pensionsfonds AG betreibt folgende Arten von Pensionsplänen:

- Der Pensionsplan „Beitragsbezogener Plan“ wird im Rahmen der Entgeltumwandlung für Beitragszusagen mit Mindestleistungen eingesetzt.
- Mit den Pensionsplänen „Leistungsbezogener Plan“ und „Renditeorientiertes Modell“ können in Verbindung mit § 3 Nr. 66 EStG die Übertragungen von bestehenden Pensions- und Unterstützungskassenzusagen umgesetzt werden.
- Die Pensionspläne „Beitragsbezogener Pensionsplan für die Altersversorgung“ und „Beitragsbezogener Pensionsplan für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung“ werden im Rahmen des Konsortialgeschäfts MetallRente im Bereich der Entgeltumwandlung für Beitragszusagen mit Mindestleistungen eingesetzt.
- Die „Ergänzenden Pensionspläne zur Hinterbliebenenversorgung“: „Hinterbliebenenrente vor Rentenbeginn“, „Hinterbliebenenrente nach Rentenbeginn“

und „Waisenrente“ sowie der „Ergänzende Pensionsplan zur Berufsunfähigkeitsversorgung“ werden ebenfalls im Rahmen des Konsortialgeschäfts MetallRente im Bereich der Entgeltumwandlung zur Ergänzung der Beitragszusage mit Mindestleistung eingesetzt.

b. Neugeschäft

Die Beitragseinnahmen aus dem Neugeschäft sind insbesondere durch konzerninterne Übertragungen von Pensionsverpflichtungen im Vorjahr rückläufig und beliefen sich auf 31.309 Tsd. Euro (2015: 49.931 Tsd. Euro). Während die Einmaleinlagen auf 30.969 Tsd. Euro (2015: 49.775 Tsd. Euro) sanken, verzeichneten die laufenden Beiträge eine Steigerung von 118% auf 340 Tsd. Euro (2015: 156 Tsd. Euro).

c. Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken auf 31.070 Tsd. Euro (2015: 50.767 Tsd. Euro).

d. Kapitalanlagen

Auch im Geschäftsjahr 2016 bestanden die Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko der Swiss Life Pensionsfonds AG im Wesentlichen aus Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen, welche durch die korrespondierende Entwicklung zur laufenden Durchschnittsverzinsung des Rückdeckungsversicherers einen sehr schwankungsarmen Verlauf aufwiesen. Bei den Beständen der Beteiligungen, Namensschuldverschreibungen und Anteilen an Investmentvermögen haben sich im Berichtszeitraum nur kleine Veränderungen ergeben. Zusätzlich steht der Swiss Life Pensionsfonds AG ein komfortables Polster an liquiden Mitteln, welche Bestandteil der sonstigen Vermögensgegenstände sind, zur Verfügung.

- Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen
Die Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen wurden auf 23.552 Tsd. Euro (2015: 20.988 Tsd. Euro) weiter ausgebaut. Der Anstieg ist nahezu komplett auf Rückdeckungsversicherungen bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland zurückzuführen, welche mehr als 95 % der Bilanzposition ausmachen.
- Namensschuldverschreibungen
Der Bestand an Namensschuldverschreibungen betrug unverändert 1.000 Tsd. Euro.
- Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
Auf den Anteil der strategischen Beteiligung AERS Consortio AG wurde in 2016 eine Abschreibung von 423 Tsd. Euro vorgenommen, sodass der Bestand zum Berichtsstichtag 275 Tsd. Euro betrug.
- Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
Durch Abgänge die die Zugänge übertrafen hat der Bilanzwert der Anteilen an Investmentvermögen leicht auf 277 Tsd. Euro (2015: 311 Tsd. Euro) abgenommen.

	in % der Buchwerte
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	93,8
Namensschuldverschreibungen	4,0
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1,1
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,1
	100,0

- **Derivative Finanzinstrumente und Aktien**
Derivative Finanzinstrumente wurden bei der Swiss Life Pensionsfonds AG ausschließlich im Spezialfonds für den Aktien- und Zinsbereich eingesetzt. Aktieninvestitionen, neben der strategisch gehaltenen Beteiligung, fanden über Spezialfonds statt.
- **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern**
Auch in 2016 hat sich die positive Entwicklung der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern fortgesetzt. So konnte der Bestand durch Neuanlagen und Marktwertsteigerungen um mehr als ein Fünftel auf 150.318 Tsd. Euro (2015: 122.766 Tsd. Euro) ausgebaut werden.

	in % der Buchwerte
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	68,3
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	24,6
Einlagen bei Kreditinstituten	7,1
	100,0

- **Bewertungsreserven**
Die Bewertungsreserven bei Kapitalanlagen errechnen sich aus der Differenz zwischen den Zeitwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten der einzelnen Positionen. Dabei spricht man
 - bei positiven stillen Bewertungsreserven von sogenannten „stillen Reserven“,
 - bei negativen stillen Bewertungsreserven von sogenannten „stillen Lasten“.

Anschaffungskosten werden dabei durch Zu- bzw. Abschreibungen beeinflusst, während die Zeitwerte unmittelbar den Schwankungen des Kapitalmarkts unterliegen.

Die Bewertungsreserven der Swiss Life Pensionsfonds AG sind im Berichtszeitraum mit 44 Tsd. Euro (2015: 42 Tsd. Euro) nahezu unverändert geblieben. Stille Lasten waren nicht zu verzeichnen (2015: 9 Tsd. Euro).

- **Kapitalanlagenergebnis**
Die Swiss Life Pensionsfonds AG konnte das Kapitalanlageergebnis des Vorjahres (2015: 728 Tsd. Euro), hauptsächlich bedingt durch die außerplanmäßige Abschreibung, mit 276 Tsd. Euro nicht halten.
Auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern entfallen saldierte Kapitalerträge von 790 Tsd. Euro (2015: 625 Tsd. Euro).
- Das operative Kapitalanlagemanagement verantwortet die Swiss Life Asset Management GmbH, eine Konzerngesellschaft der Swiss Life Holding AG.

e. Leistungen zugunsten der Versorgungsberechtigten

Die Swiss Life Pensionsfonds AG wurde im Jahre 2002 als rechtlich selbständige Versorgungseinrichtung gegründet. Durch das geringe Alter des Bestands steigen die Leistungen unregelmäßig und sprunghaft an. Die ausgezahlten Leistungen an unsere Versorgungsberechtigten und der Zuwachs an Leistungsverpflichtungen beliefen sich 2016 auf 35,5 Mio. Euro (2015: 51,8 Mio. Euro). Für unmittelbare, vertragsmäßig fällige Leistungen wurden 5,2 Mio. Euro (2015: 2,6 Mio. Euro) aufgewendet. Den Rückstellungen für zukünftige Auszahlungen an die Versicherungsnehmer (Deckungsrückstellung) führten wir 30,3 Mio. Euro (2015: 49,2 Mio. Euro) zu.

f. Gesamtergebnis

Die Swiss Life Pensionsfonds AG weist im Geschäftsjahr 2016 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 518 Tsd. Euro (2015: 352 Tsd. Euro) aus. Das Ergebnis des Geschäftsjahres wird trotz des weiterhin gestiegenen Bestands an Versicherungsverträgen durch Fixkosten für die Verwaltungsinfrastruktur, sowie der Abschreibung der im Jahr 2012 erworbenen Beteiligung an der AERS Consortio AG belastet.

3. Risikomanagement und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Swiss Life Pensionsfonds AG versteht Risikomanagement als kontinuierlichen Prozess, der bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie eingesetzt wird. Das Risikomanagement liegt in der unmittelbaren Verantwortung des Vorstands und erfolgt in enger Abstimmung mit der Muttergesellschaft.

Die Risikostrategie der Swiss Life Pensionsfonds AG wird aus der Geschäftsstrategie abgeleitet und stellt die mit der Geschäftsstrategie verbundenen Risiken und den Umgang mit ihnen dar. Eine vollständige Risikovermeidung ist nicht mit den Geschäftszielen der Swiss Life Pensionsfonds AG vereinbar. Unter Berücksichtigung der vorgenannten Aussage verfolgt die Swiss Life Pensionsfonds AG eine konservative Risikopolitik.

Die Risikotoleranz definiert den Grad, bis zu dem die Swiss Life Pensionsfonds AG bereit ist, Risiken einzugehen. Alle identifizierten Risiken sind angemessen zu überwachen, zu bewerten und zu steuern, so dass jederzeit

- alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere die Solvabilitätsanforderungen sowie die intern festgelegten Risikotoleranzschwellen, eingehalten werden,
- die Rechnungslegungszwecke erfüllt werden,
- Leistungsverpflichtungen gegenüber Kunden, Vertriebspartnern, Lieferanten und Mitarbeitern erfüllt werden können,
- eine Gefährdung der Nachhaltigkeit des Produktangebots vermieden wird und
- der Geschäftsbetrieb auch im Notfall aufrechterhalten werden kann.

Risikomanagementsystem

Der Vorstand ist für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation im Sinne von § 23 VAG verantwortlich. Die Swiss Life Pensionsfonds AG hat im Sinne des § 26 VAG über

- ein wirksames Risikomanagementsystem verfügen,
- das gut in die Organisationsstruktur und die Entscheidungsprozesse des Unternehmens integriert ist und dabei
- die Informationsbedürfnisse der Personen, die das Unternehmen leiten gebührend berücksichtigt.

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen erfolgt unter den Vorgaben von Solvency I für die Swiss Life Pensionsfonds AG. Es werden die nach § 17 iVm § 9 KapAusstV berechneten Werte für die Solvency I Quoten nach § 237 VAG i.Vm. §§ 213 und 214 VAG verwendet (vgl. Überschrift „Solvabilität“ in diesem Abschnitt).

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die Entscheidungs- und Überwachungsprozesse erfolgen entsprechend den Festlegungen im Funktionsausgliederungsvertrag bzw. der Dienstleistungsvereinbarung mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland. Bei der Durchführung der Entscheidungs- und Überwachungsprozesse im Risikomanagementsystem und der Ausübung der Risikomanagementverantwortung unterstützt die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland die Vorstände der Swiss Life Pensionsfonds AG. Die Übernahme von Risiken und deren Management durch die operativen Organisationseinheiten der Dienstleistungsunternehmen ist dabei von der Risikoüberwachung getrennt.

Das Risikomanagement wird kontinuierlich ausgebaut und regelmäßig durch die interne Revision auf seine Wirksamkeit geprüft.

Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess umfasst die Schritte Risikostrategieentwicklung, die Identifikation der Risiken, die Analyse, Bewertung und Überwachung der Risiken im Rahmen der Risikoinventur, die Identifikation der Kontrollen, die Bewertung der Kontrollen im Kontroll-Assessment sowie die Risikodokumentation im Rahmen der Risikoberichterstattung. Alle Schritte sind in einer Risikomanagementrichtlinie dokumentiert, die alle Prozessschritte regelt, die Verantwortungen definiert, die Limite erläutert und die Bestandteile der Risikoberichterstattung regelt.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, typischerweise im Anschluss an die jährliche Aktualisierung der Geschäftsstrategie.

Darüber hinaus wird die Risikostrategie bei substanziellen Änderungen der Geschäftsstrategie, oder bei wesentlichen Änderungen der Umfeldparameter bzw. Erwartungen zu diesen Parametern außerhalb des jährlichen Aktualisierungsrhythmus bei Bedarf überprüft.

Im Rahmen der Risikoüberwachung wird periodisch eine Beurteilung hinsichtlich der ausgelagerten Funktionen vorgenommen. Die Beurteilung stützt sich auf das Datenmaterial und die Risikoeinschätzungen der für das Unternehmen tätigen Dienstleister und deren Einschätzungen im Workflow des internen Kontrollsystems.

Operativ umgesetzt wird die Risikoüberwachung, indem einmal jährlich Informationen zu Compliance, Business und IT-Sachverhalten bei den für die Swiss Life Pensionsfonds AG tätigen Outsourcingunternehmen eingeholt werden, die im Rahmen der Risikomanagementtätigkeiten der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland generiert werden. Die Swiss Life Pensionsfonds AG verwendet diese Informationen als zentrales Kontrollelement bei der Risikoüberwachung der Prozesse und Kontrollen hinsichtlich des Outsourcings.

Auf einer konsolidierten Basis dieser generierten Daten nimmt der Vorstand eine gesamte Einschätzung der Kontrollen im operativen Geschäft und der Risikolage betreffend Compliance und IT vor. Der Vorstand entscheidet, ob die Ergebnisse dem vorgegebenen Risikoappetit genügen.

Auf Quartalsbasis werden die Einschätzungen der Prozess- und Kontrolleigner der Outsourcingpartner eingeholt, ob sich bei Prozessen, Risiken oder Kontrollen Änderungen ergeben haben, die die Risikosituation der Tochterunternehmen beeinflussen und/oder verschlechtern. Diese Einschätzungen werden gesammelt, aggregiert und für die laufende Beurteilung der Funktionsfähigkeit der Risikoüberwachung beim Outsourcing verwendet.

Die Risikoanalyse basiert auf einer zweimal im Jahr durchgeführten Risikoinventur. Hierbei werden bei den Dienstleistern in allen relevanten Bereichen Risikoeinschätzungen abgefragt, aggregiert und bewertet.

Um die Risiken messen zu können wird eine Quantifizierungsmethodik mittels Value at Risk angewendet. Dieser wird aus einer simulierten Jahresgesamtschadenverteilung abgeleitet. Die Risikobeurteilung erfolgt unter Berücksichtigung von risikosteuernden Maßnahmen und nach Versicherungsnehmerbeteiligung. Es wird angenommen, dass die risikosteuernden Maßnahmen im prognostizierten Umfang greifen.

Auf der Basis der zur Verfügung gestellten Informationen unter Würdigung der Gesamtrisikosituation wird auf jährlicher Basis ein Risikobericht erstellt.

Dieser dient zum einen als lokaler Bericht, zum anderen auch zur Dokumentation gegenüber Aufsicht und Revision. Er beinhaltet qualitative Informationen zur Risikosituation und quantitative Informationen zur Solvenzkapitalausstattung.

Risiken der Swiss Life Pensionsfonds AG und ihre Überwachung

Die Swiss Life Pensionsfonds AG unterscheidet folgende Risiken:

Biometrische Risiken resultieren aus den vertraglich vereinbarten versicherungsförmigen Garantien und sind dadurch gekennzeichnet, dass der Eintritt vertraglich vereinbarter Leistungen und Prämienzahlungen zufälligen Schwankungen unterliegt, während die vereinbarten Prämien der Höhe nach garantiert sind. Durch eine kongruente Rückdeckung bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, bzw. bei der Allianz Lebensversicherungs-AG und durch einen Rückversicherungsvertrag werden diese Risiken vollständig ausgelagert.

Marktrisiken entstehen durch Schwankungen der Marktpreise der Kapitalanlagen. Hierdurch wird das Kapitalanlageergebnis wesentlich beeinflusst. Um Zins- und Kursrisiken aufzufangen, achtet die Swiss Life Pensionsfonds AG auf eine ausgewogene Mischung und Streuung der Kapitalanlagen, soweit dem nicht - bei Produkten auf Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern - eine mit dem Kunden vereinbarte Kapitalanlagestrategie entgegensteht.

Aus den vertraglichen Beziehungen der Swiss Life Pensionsfonds AG mit Wertpapieremittenten, Gegenparteien, Rückversicherern und anderen Schuldern resultieren **Kreditrisiken**, falls die vereinbarten Leistungen nicht oder nicht vollumfänglich erfüllt werden. Dies umfasst Wertverluste beim Ausfall von Forderungen, bei einer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern oder falls sich die Bewertungen der Bonität an den Kapitalmärkten (Credit Spreads) ändern.

Die Swiss Life Pensionsfonds AG hält bei festverzinslichen Anlagen überwiegend Papiere von Emittenten mit guter bis sehr guter Bonität, verstärkt auch aus dem Bereich der Unternehmensanleihen. Gleichzeitig werden Anlagen mit großer Sorgfalt ausgewählt und im Sinne eines Portfolioansatzes auf diverse einzelne Emittenten gestreut. Niedrig eingestufte Anlagen (BB und tiefer) werden bezogen auf das Volumen pro Emittent mittels eines internen Limitierungssystems stark begrenzt.

Die bestehenden **Kreditrisiken im Anlagebereich** werden unter Einbeziehung der Restlaufzeit der Anlagen regelmäßig bewertet und überwacht. Neben Bewertungen externer Ratingagenturen werden dabei zusätzlich interne Beurteilungen verwendet.

Zum 31.12.2016 bestanden nur in geringem Maß **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen** aus dem Versicherungsgeschäft.

Es besteht das Risiko des **Ausfalls der Rückdeckungsversicherungen** bei der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, bzw. der Allianz Lebensversicherungs- AG. Dieses Risiko ist durch das Risikomanagement der Lebensversicherer und deren Einbindung in größere Konzerne sehr gering. Gleiches gilt für die Rückversicherungskonstruktion. Hier achtet die Swiss Life Pensionsfonds AG bei der Auswahl der Rückversicherer systematisch auf deren Bonität.

Zu den **operationellen Risiken** zählen alle Risiken aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern, Systemen, insbesondere im Bereich Informationstechnologie und bei technischen Anlagen oder aus externen Ereignissen.

Halbjährlich identifiziert und bewertet Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, im Rahmen des Funktionsausgliederungs- bzw. Dienstleistungsvertrags mit der Swiss Life Pensionsfonds AG u.a. die wesentlichen operationellen Risiken und erarbeitet Maßnahmen, um diese Risiken zu reduzieren. Der Vorstand wird im Rahmen der Risikoberichterstattung informiert und entscheidet darüber, welche Risiken durch geeignete Maßnahmen vermieden oder verringert und welche getragen werden können. Ein wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Regelungen und Kontrollen in den Organisationsbereichen beugen Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Darüber hinaus ist jeder Mitarbeitende in seinem Handeln an den Code of Conduct gebunden. Dieser legt Verhaltensregeln fest und bildet damit die Grundlage für eine rechtlich und ethisch korrekte Geschäftstätigkeit.

Schwerwiegende Ereignisse wie der Ausfall von Mitarbeitenden oder Gebäuden können wesentliche operative Geschäftsprozesse gefährden. Im Rahmen einer Notfallplanung trifft die Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, mit definierten Verfahren Vorsorge für Störfälle, welche die Kontinuität der wichtigsten Geschäftsprozesse und –systeme gefährden könnten.

In die Kategorie der operationellen Risiken gehören ebenfalls die Rechtsrisiken. Diese umfassen sowohl die Gefahr von Verlusten aufgrund der Verletzung geltender rechtlicher Bestimmungen als auch das Risiko, aufgrund einer Änderung der Rechtslage für in der Vergangenheit abgeschlossene Geschäfte Verluste zu erleiden. Die Konformität mit rechtlichen Bestimmungen wird über ein fortlaufendes Monitoring des rechtlichen und regulatorischen Umfelds und einer entsprechenden internen Kommunikation sichergestellt. Insbesondere werden die vielfältigen vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen, denen die Versicherungsverträge unterliegen, laufend durch die Rechtsabteilung, unsere Steuerexperten sowie den Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten beobachtet.

Liquiditätsrisiken können dann auftreten, wenn auf den Pensionsfonds unerwartet hohe Versorgungsleistungen zukommen. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern führt die Swiss Life Pensionsfonds AG regelmäßig kurz- und mittelfristige Liquiditätsplanungen unter Beachtung der erwarteten Entwicklung der Cashflows aus dem Versicherungsgeschäft durch. Bei Produkten mit versicherungsförmiger Garantie wird dem Liquiditätsrisiko dadurch begegnet, dass die laufenden Rentenleistungen aus kongruent abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen fließen. Bei nichtversicherungsförmigen Produkten werden die Versorgungsleistungen aus dem entsprechend der vereinbarten SAA angelegten Kundenvermögen finanziert. Die Swiss Life Pensionsfonds AG achtet auf die Vereinbarung einer geeigneten Kunden-SAA und damit auf die Fungibilität des Kundenvermögens, um so das Liquiditätsrisiko zu begrenzen.

Konzentrationsrisiken entstehen im Unternehmen dort, wo sich Einzelrisiken aufgrund einer hohen Exponierung oder einer starken Korrelation verstärken. Wegen des Querschnittscharakters von Konzentrationsrisiken betrachtet der Pensionsfonds diese Risiken bei den zugrunde liegenden Einzelrisiken, so z.B. im Rahmen der Kreditrisiken und der versicherungstechnischen Risiken. Durch ein entsprechend großes und diversifiziertes Portfolio besteht bei der Swiss Life Pensionsfonds AG keine erhöhte Exponierung gegenüber

einzelnen Kunden im Vergleich zum Kollektiv. In der Kapitalanlage werden die Grundsätze der Mischung und Streuung beachtet. Darüber hinaus überwacht und steuert die Swiss Life Pensionsfonds AG auch Risikokonzentrationen für Ausfallrisiken bei Kapitalanlagen mit einem entsprechenden Limitsystem.

Strategische Geschäftsentscheidungen beruhen auf Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung. Damit bergen sie stets das Risiko, dass die prognostizierte Entwicklung nicht oder nicht in vollem Umfang eintritt. Zudem kann es in einem sehr dynamischen Umfeld zu Fehleinschätzungen über tatsächliche Trends und Entwicklungen des Markts kommen.

Die Swiss Life Pensionsfonds AG beobachtet die Märkte kontinuierlich und stellt bei strategischen Entscheidungen sicher, dass Einschätzungen und Grundlagen transparent und nachvollziehbar sind. Die aktuelle Unternehmensstrategie wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls auch kurzfristig an ein verändertes Marktumfeld angepasst.

Zinszusatzreserve

Durch die weiterhin niedrigen Kapitalmarktzinsen wurde zum 31.12.2016 die gesetzlich erforderliche Zinszusatzreserve weiter aufgebaut. Da die von der Swiss Life Pensionsfonds AG eingegangenen Zinsgarantierisiken fast vollständig über kongruent abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen abgesichert sind, wird der Aufwand für die Bildung der Zinszusatzreserve durch den entsprechend höher anzusetzenden Wert der kongruenten Rückdeckungsversicherungen fast vollständig gegenfinanziert. Dieser Effekt wird auch bei anhaltend niedrigem Zinsniveau in den Folgejahren greifen, so dass hier keine künftigen wesentlichen Finanzierungsrisiken für die Bildung von weiteren Zinszusatzreserven für die Swiss Life Pensionsfonds AG bestehen.

Einschätzung der gesamten Risikolage

Die Swiss Life Pensionsfonds AG verfügt mit dem bestehenden Risikomanagementsystem über eine angemessene Form, den Risiken begegnen zu können. Das Risikomanagementsystem wird permanent weiterentwickelt, um auf neue Risikoentwicklungen schnell reagieren zu können.

Solvabilität

Die Solvabilität entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Die Solvabilitätsspanne von 2.113,9 Tsd. Euro (2015: 1.812,9 Tsd. Euro) liegt wie im Vorjahr unterhalb des Mindestbetrags des Garantiefonds von 3.000,0 Tsd. Euro (2015: 3.000,0 Tsd. Euro). Die Eigenmittel betragen 3.955,6 Tsd. Euro (2015: 3.473,6 Tsd. Euro). Dabei werden implizite Mittel nicht berücksichtigt. Im Vergleich zum Mindestbetrag des Garantiefonds ergibt sich eine Bedeckungsquote von 131,9 % (2015: 115,79 %).

4. Zukünftige Chancen und Prognosebericht

Swiss Life als betrieblicher Vorsorgemanager bietet heute und auch in Zukunft allen Unternehmen – vom kleinen, inhabergeführten Betrieb bis zum Großkonzern – moderne Vorsorgelösungen aus einer Hand. Denn betriebliche Vorsorgelösungen sind eine nicht mehr wegzudenkende Säule für den Arbeitgeber, ganz egal ob es um die Erfüllung des Rechtsanspruchs aller Arbeitnehmer auf eine betriebliche Altersversorgung geht, um die Gewinnung motivierter Fach- und Führungskräfte, um die Auslagerung von Pensionszusagen oder um Lösungen bei der Entsendung von Arbeitnehmern ins Ausland. Die Möglichkeiten im Rahmen von betrieblichen Vorsorgekonzepten sind unglaublich vielfältig, werfen aber auch bei fast allen Unternehmen viele Fragen auf. Mit ihrem ganzheitlichen Angebot rund um das

betriebliche Vorsorgemanagement hilft Swiss Life jedem Arbeitgeber die für ihn und seine Mitarbeiter passende Antwort zu finden.

Pensionsfonds und Branchenlösungen

In der Altersversorgung setzt Swiss Life neben seinen modernen Garantieprodukten auch auf maßgeschneiderte Branchenlösungen. Swiss Life ist beispielsweise Konsortialpartner beim Konsortium MetallRente und kann so passgenau für die jeweilige Branche den Arbeitnehmern eine optimale Altersvorsorge anbieten und das im Rahmen der steuerlichen Förderung nach § 3.63 EStG im Rahmen der Direktversicherung, der Pensionskasse und auch des Pensionsfonds.

Auslagerung weiter im Fokus

Ein wichtiges Standbein von Swiss Life ist auch in der Zukunft die Auslagerung von Versorgungszusagen auf die Swiss Life Pensionsfonds AG – ein unserer Erfahrung nach wichtiges Anliegen der Arbeitgeber. Dabei hat Swiss Life zwei Zielgruppen. Auf der einen Seite die klassische Zielgruppe von Swiss Life, die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die in der Regel Einzelzusagen an den GGF oder bestimmte Führungskräfte erteilt haben. Auf der anderen Seite setzt Swiss Life bei der Auslagerung von Pensionszusagen aber auch auf mittelständische und Großunternehmen, die kollektiven Versorgungszusagen an ihre gesamten Belegschaften erteilt haben. Beide Zielgruppen haben seit Jahren einen hohen Bedarf, der immer weiter zunimmt.

Steigender Bedarf durch Generationswechsel

Neben den bekannten handelsbilanziellen Beweggründen wie beispielsweise den steigenden Rückstellungen in der Handelsbilanz oder dem Wunsch, die Bilanz ganz von der Pensionsrückstellung aufgrund eines geplanten Verkaufs der GmbH zu befreien, kommen in den nächsten Jahren sehr viele Gründer von Kapitalgesellschaften aus den 70-er und 80-er Jahren an den Punkt, ihre Nachfolge zu regeln und stoßen dabei auf das Problem, wohin mit den erteilten Pensionszusagen. Allen diesen Herausforderungen trägt Swiss Life als betrieblicher Vorsorgemanager Rechnung und bietet mit dem renditeorientierten Modell eine attraktive Lösung, die für die Kunden transparent, planungssicher und effizient ist.

Auslagerung ohne böses Erwachen

Beim renditeorientierten Modell der Swiss Life Pensionsfonds AG ist ein zentraler Aspekt, dass es eine möglichst weitreichende Übereinstimmung der Laufzeiten der Rentenverpflichtung und der Kapitalanlage gibt (das sogenannte „Duration Matching“). Die von der Swiss Life Pensionsfonds AG dabei exklusiv angebotenen Spezialfonds wurden eigens für das Auslagerungsgeschäft aufgelegt. Sie sind so strukturiert, dass die Laufzeit der Verpflichtungen und die der Kapitalanlagen soweit wie möglich zueinander passen. So wird das Nachschussrisiko aufgrund von Kapitalmarktschwankungen reduziert. Das niedrige Nachschussrisiko für den Kunden wird durch die Einrechnung sämtlicher über die Laufzeit anfallender Kosten im Auslagerungsbetrag zusätzlich gesenkt. (Dabei wird der Kostenbeitrag zu Vertragsbeginn eingezahlt, er fließt dann in die gewählte Kapitalanlage, verzinst sich dort entsprechend und muss nicht zusätzlich durch eine höhere Rendite oder durch Nachschusszahlungen des Kunden nachträglich erwirtschaftet werden.)

Flexibilität der Swiss Life Pensionsfonds AG

Die meisten Firmen haben mit Erteilung der Pensionszusage auch eine Rückdeckung in irgendeiner Form abgeschlossen. Dieser Tatsache berücksichtigt die Swiss Life Pensionsfonds AG und bietet alle denkbaren Varianten für die Einbeziehung bestehender Rückdeckungsversicherungen jedes Anbieters in die Finanzierung der Auslagerung (egal ob Kapital- oder Rentenversicherung, klassisch oder fondsgebunden, beitragspflichtig oder beitragsfrei). Die bestehende Versicherung muss bei Rentenbeginn nicht mal kapitalisiert werden, es können auch laufende Renten aus Rückdeckungsversicherungen übernommen werden.

Die Swiss Life Pensionsfonds AG bietet damit Auslagerungsmodelle für jede Bedarfskonstellation an, bei denen sowohl die Einbeziehung bestehender Rückdeckungsversicherungen als auch ein ausgefeiltes Kapitalanlagekonzept selbstverständlich ist. Somit können sich Unternehmen ganz einfach, planungssicher und kostenoptimal von betriebsfremden Risiken befreien und ihre Planungssicherheit und Bilanzstabilität stärken.

Prognose

Für den Gesamtmarkt erwarten wir in der Lebensversicherung, einschließlich der Pensionsfonds und Pensionskassen, für das Jahr 2017 einen Rückgang der Beitragseinnahmen um etwa 0,5 %. Dabei wird bei den Pensionsfonds für 2017 mit einem stabilen Beitragsaufkommen gerechnet. Grundsätzlich bestehen bei den Pensionsfonds jedoch große Prognoseunsicherheiten, da es im Zuge der Auslagerung der betrieblichen Altersvorsorge wie in den Vorjahren zu größeren Einzeltransaktionen und damit zu erheblichen Einmalbeitragszahlungen kommen kann.

Für ihre Unternehmensplanung unterstellt die Swiss Life Pensionsfonds AG, dass der Konjunkturzyklus sein Reifestadium erreicht hat und sich das Zinsumfeld nahezu unverändert bzw. marginal steigend entwickelt. Die Prognose basiert auf den einheitlich ökonomischen Annahmen der Swiss Life Gruppe.

Für die kommenden Geschäftsjahre erwartet die Swiss Life Pensionsfonds AG mit dem steigenden Bedarf nach Auslagerung von Pensionszusagen und den angebotenen Konsortiallösungen eine konstante Umsatzentwicklung. Im nächsten Jahr erwarten wir eine konstante Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge bei einer ebenfalls konstanten Beitragssumme im Neugeschäft. Dieses wird weiterhin von Einmaleinlagen geprägt. Die Leistungsauszahlungen sollten sich durch den kontinuierlich gestiegenen Bestand gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhen. Die Funktionsbereichskosten werden aufgrund steigender Abschlusskosten auf einem leicht höheren Niveau erwartet.

Für den Rohüberschuss über alle Ergebnisquellen wird für das nächste Geschäftsjahr eine positive Entwicklung prognostiziert. Sondereffekte, wie die im Geschäftsjahr 2016 vorgenommene Abschreibung der Beteiligung an der AERS Consortio AG, werden für 2017 nicht erwartet. Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen werden auf einem konstanten Niveau erwartet. Gleichzeitig gehen wir von einem deutlichen Anstieg der Erträge aus Zuschreibungen aus der Rückdeckungsversicherung aus, welche aus der Finanzierung der prognostizierten Aufwände für die Zinszusatzreserve resultieren.

Unter diesen Prämissen plant die Swiss Life Pensionsfonds AG ihr Jahresergebnis im nächsten Jahr zu steigern. Weiterhin wird jedoch ein Jahresfehlbetrag erwartet, welcher die Kapitalausstattung der Swiss Life Pensionsfonds AG schwächt.

5. Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde vom Vorstand am 24.03.2017 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. „Zusammenfassend stellen die Vorstände gemäß § 312 Abs. 3 AktG fest, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihnen in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt; berichtspflichtige Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr weder vorgenommen noch unterlassen.“

6. Versorgungsangebot

Die Swiss Life Pensionsfonds AG betreibt Pensionsfondsgeschäfte im Sinne von Teil 4 Kapitel 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und unmittelbar mit dem Pensionsfonds zusammenhängende Geschäfte.

Ihr Leistungsumfang umfasst:

- Altersversorgung
- Invaliditätsversorgung
- Hinterbliebenenversorgung
- jeweils in Form von Renten- oder Kapitalleistungen

Die Dotierung des Pensionsfonds durch den Arbeitgeber kann sowohl laufend (i. d. R. in Verbindung mit § 3 Nr. 63 EStG) als auch einmalig (i. d. R. in Verbindung mit § 3 Nr. 66 EStG) erfolgen. Dabei werden die Zusagearten Leistungszusage und Beitragszusage mit Mindestleistung unterstützt.

Hinweise zur geschlechts- und altersspezifischen Produktkalkulation

Für die angebotenen Produkte sieht die versicherungsmathematische Kalkulation mitunter unterschiedliche Prämien und Leistungen in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht der versorgungsberechtigten Person vor, da die Wahrscheinlichkeit, dass ein Versorgungsfall eintritt, abhängig von diesen Parametern ist. Um diese alters- und geschlechtsabhängigen Prämien und Leistungen zu ermöglichen, werden Durchschnittswahrscheinlichkeiten, die aus Sterbe- und Invalidisierungstafeln der unabhängigen Gesellschaften Deutsche Aktuarvereinigung e. V. (DAV) und Heubeck AG abgeleitet sind, bestimmt. Hierbei handelt es sich um die Tafeln DAV 1994 T, DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI, DAV 2004 R und die Richttafel Heubeck 2005 G. Aus diesen Tafeln ist ersichtlich, welche Unterschiede es in der Wahrscheinlichkeit zu sterben oder invalide zu werden sowohl zwischen den Geschlechtern als auch beim Alter gibt.

Diese Tafeln wurden wie folgt veröffentlicht:

Tafel DAV 1994 T: Bestimmungen einer angemessenen Sterbetafel für Lebensversicherungen mit Todesfallcharakter, Horst Loebus in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik, Band XXI, Heft 4, Oktober 1994.

Tafeln DAV 1997 I, DAV 1997 RI, DAV 1997 TI: Neue Rechnungsgrundlagen für die Berufsunfähigkeitsversicherung DAV 1997, Nils Kolster, Horst Loebus, Werner Mörtlbauer, Blätter der DGVFM, Band XXIII, Heft 4, Oktober 1998.

Tafel DAV 2004 R: Herleitung der DAV-Sterbetafel 2004 R für Rentenversicherungen, DAV-Unterarbeitsgruppe Rentnersterblichkeit, Blätter der DGVFM, Band XXVII, Heft 2, Oktober 2005.

Richttafel Heubeck 2005 G: Die Richttafeln 2005 G – Modell, Herleitung, Formeln, Klaus Heubeck, Richard Herrmann und Gabriele D'Souza, Blätter der DGVFM, Band XXVII, Heft 3, April 2006.

Diese Veröffentlichungen können über die Webseiten der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (www.aktuar.de) eingesehen bzw. über den Springer-Verlag kostenpflichtig erworben werden.

Genauere Informationen zur Relevanz von Geschlecht und Alter als Risikofaktoren erhalten Sie auf der Internetseite des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (www.gdv.de) unter dem Quicklink „Risikodifferenzierung nach Geschlecht“.

Bewegung des Bestands an Versorgungsverhältnissen im Geschäftsjahr 2016

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Tsd. Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.309	299	444	271	4.072	94	10	5	417	28	14
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	147	35	78	43	906	6		1	67		
2. Sonstiger Zugang					22						
3. Gesamter Zugang	147	35	78	43	929	6		1	67		
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	1		1		10						
2. Beginn der Altersrente	34	7									
3. Invalidität	2										
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	3				1						
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	5										
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen											
7. Sonstiger Abgang	12							5			14
8. Gesamter Abgang	57	7	1		11			5			14
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.399	327	521	314	4.990	100	10	1	484	28	0
davon											
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung	202	46									
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	73	4	254	206	2						
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	279	67	137	48							
4. beitragsfreie Anwartschaften	675	170									
5. in Rückdeckung gegeben	465	115	207	69	960	22	3		34	3	
6. in Rückversicherung gegeben	12	1	2		2						
7. lebenslange Altersrente	1.396	327	468	279	4.498	2					
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung											

Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung

Im Geschäftsjahr 2016 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben gewissenhaft wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Geschäftsführung überwacht. Dabei hat er sich eingehend mit der Lage, der weiteren Entwicklung und der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft sowie mit wesentlichen Einzelmaßnahmen befasst. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, eingebunden. Er hat sich dabei von der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch den Vorstand überzeugt.

In der Besetzung des Aufsichtsrates hat sich im Geschäftsjahr 2016 eine Änderung ergeben. Herr Dr. Tilo Finck ist mit Wirkung zum 31. März 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Für seinen Einsatz hat der Aufsichtsrat ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen. Herr Thomas Fornol ist für Herrn Dr. Tilo Finck mit Wirkung vom 1. April 2016 in den Aufsichtsrat eingetreten. Die laufende Amtszeit des neuen Aufsichtsratsmitglieds endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2021.

Im Geschäftsjahr 2016 hielt der Aufsichtsrat vier Sitzungen ab. Die Sitzungen fanden im März, April, Juni und Oktober statt. Die mündliche Berichterstattung des Vorstands in den Sitzungen wurde von schriftlichen Unterlagen vorbereitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor der Sitzung erhalten hat. Über wichtige Vorgänge informierte der Vorstand sowohl schriftlich als auch telefonisch zwischen den Sitzungen. Zudem fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen statt.

Themenschwerpunkte dieser Sitzungen sowie der laufenden Information außerhalb von Sitzungen waren das Neugeschäft (Erhöhung des Neugeschäftsvolumens ohne Sondereffekte, Verhältnis Produktvielfalt zu Verwaltungsaufwand), Maßnahmen zur Reduzierung der Verwaltungskosten, die Umsetzung der Feststellungen aus der BaFin-Prüfung, strategische Ausrichtung der Gesellschaft im Hinblick auf das Sozialpartnermodell (Nahles-Rente) sowie die Kapitalerhöhung um EUR 1.000.000,00 durch Zuführung in die Kapitalrücklage. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat die Quartalsberichte gemäß § 90 AktG vorgelegt. In diesen wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, der Kapitalanlagen, der Produkte und der Verwaltung dargestellt und erläutert. Alle Themen wurden mit dem Vorstand eingehend erörtert. Der Aufsichtsrat hatte stets ausreichend Gelegenheit, sich mit den Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands kritisch auseinanderzusetzen. Während des Berichtszeitraums ergaben sich keine Beanstandungen gegenüber der Geschäftsführung. Auf Grund der laufenden Berichterstattung waren im Geschäftsjahr 2016 keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 S. 1 AktG erforderlich.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten und vom Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft. Der Abschlussprüfer war bei der Bilanzaufsichtsratssitzung anwesend und hat über die Durchführung der Prüfung berichtet. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts haben sich für den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis des Abschlussprüfers an. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016, der in der vorliegenden Form der Hauptversammlung vorgelegt wird.

Das Geschäftsjahr 2016 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 518.001,43 und führt zu einem Bilanzverlust von EUR 2.734.481,10. Dieser wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Der vom Vorstand aufgestellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen dem Aufsichtsrat vor und wurden von diesem geprüft. Der Abschlussprüfer hat nach seiner pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung mit dem folgenden Vermerk bestätigt, dass

- „ 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Dieser Beurteilung schließt sich der Aufsichtsrat nach seiner Prüfung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat ferner in seiner Sitzung am 21.03.2017 den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars entgegengenommen und erörtert. Es ergaben sich keine Beanstandungen oder Einwendungen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand für die gute Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2016.

München, 21. März 2017

Für den Aufsichtsrat

Dr. Wilhelm Schneemeier

Aufsichtsratsvorsitzender

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	2016 Euro	2016 Euro	2015 Euro
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen		274.586,23	698.182,00
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	277.291,38		310.998,82
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen davon bei verbundenen Unternehmen: 22.709.202,19 Euro (Vorjahr: 20.244.627,48 Euro)	23.551.542,61		20.988.129,00
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,00		1.000.000,00
		24.828.833,99	22.299.127,82
		25.103.420,22	22.997.309,82
B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern	150.312.226,51		122.765.747,02
II. Sonstiges Vermögen	5.811,97		0,00
		150.318.038,48	122.765.747,02
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte	69.965,96		129.770,11
II. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen	353.676,09		497.818,20
III. Sonstige Forderungen	162.802,10		91.623,39
		586.444,15	719.211,70
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	1.092,51		1.198,24
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	3.959.514,69		2.445.489,60
III. Andere Vermögensgegenstände	456.872,22		381.691,74
		4.417.479,42	2.828.379,58
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		3.912,33	3.901,64
Summe der Aktiva		180.429.294,60	149.314.549,76

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, 28. Februar 2017

Prof. Dr. Gerhard Mayr
Treuhandler

Passivseite	2016 Euro	2016 Euro	2015 Euro
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000,00		3.000.000,00
II. Kapitalrücklage	3.664.309,04		2.664.309,04
III. Gewinnrücklagen	25.092,92		25.092,92
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	<u>-2.734.481,10</u>		<u>-2.216.479,67</u>
		3.954.920,86	3.472.922,29
B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge	15.472,27		16.478,79
II. Deckungsrückstellung	24.145.864,63		21.421.732,25
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	138.888,76		134.189,60
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	<u>680,02</u>		<u>680,02</u>
		24.300.905,68	21.573.080,66
C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern			
I. Deckungsrückstellung	<u>150.318.038,48</u>		<u>122.765.747,02</u>
		150.318.038,48	122.765.747,02
D. Andere Rückstellungen			
I. Sonstige Rückstellungen	<u>17.300,00</u>		<u>86.613,52</u>
		17.300,00	86.613,52
E. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber			
1. Arbeitgebern	<u>626.185,51</u>		<u>518.218,94</u>
		626.185,51	518.218,94
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	47.230,15		46.030,95
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen	233.298,61		284.737,80
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			
davon gegenüber verbundenen Unternehmen:			
583.682,7 Euro (Vorjahr: 308.265,63 Euro)	<u>931.415,31</u>		<u>567.198,58</u>
		1.211.944,07	897.967,33
		1.838.129,58	1.416.186,27
Summe der Passiva		180.429.294,60	149.314.549,76

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. und C. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 240 Satz 1 Nummer 10 bis 12 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Soweit die Deckungsrückstellung auf Versorgungsvereinbarungen beruht, die im Rahmen von Konsortialverträgen übernommen wurden, bei denen der Swiss Life Pensionsfonds nicht Federführer ist, stützt sich diese Bestätigung auf die des Verantwortlichen Aktuars des Federführers.

München, 27. Februar 2017

Peter Bergmann
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten	2016 Euro	2016 Euro	2015 Euro
I. Pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	31.070.162,76		50.767.229,40
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-47.326,08		-46.067,41
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	<u>1.006,52</u>		<u>217,90</u>
		31.023.843,20	50.721.379,89
2. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 45.844,45 Euro (Vorjahr: 62.195,41 Euro)	1.038.093,44		295.756,55
b) Erträge aus Zuschreibungen	658.708,40		673.541,61
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>8.477,20</u>		<u>608.943,89</u>
		1.705.279,04	1.578.242,05
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		5.024.832,32	837.245,49
4. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung		3.495,39	4.272,34
5. Aufwendung für Versorgungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle	5.849.253,46		2.517.940,86
b) Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle	<u>4.699,16</u>		<u>124.334,66</u>
		5.853.952,62	2.642.275,52
6. Veränderung der übrigen pensionsfonds- technischen Netto-Rückstellungen			
Deckungsrückstellung		30.276.423,84	49.199.742,46
7. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	696.968,82		359.237,42
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>393.802,29</u>		<u>313.751,13</u>
		1.090.771,11	672.988,55
8. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	182.158,00		183.305,79
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	455.936,10		26.364,73
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>658,17</u>		<u>15.753,45</u>
		638.752,27	225.423,97
9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		0,00	507.093,93
10. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		160.009,86	81.271,41
11. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		-262.459,75	-187.656,07
II. Nicht pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	92.114,18		11.216,52
2. Sonstige Aufwendungen	<u>347.656,22</u>		<u>175.275,52</u>
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-518.001,79	-351.715,07
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,36	-1,98
5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		-518.001,43	-351.717,05
6. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-2.216.479,67	-1.864.762,62
7. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		-2.734.481,10	-2.216.479,67

Anhang

Die Swiss Life Pensionsfonds AG, hat ihren Sitz in München und ist in das Handelsregister beim Amtsgericht München (HRB 145744) eingetragen.

1. Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Pensionsfonds (RechPensV) und der Satzung in der jeweils aktuellen Fassung erstellt. Die Neuerungen des Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) werden erstmalig für das aktuelle Geschäftsjahr angewendet.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten oder dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen.

Als Zeitwert der Beteiligungen wird der Ertragswert angesetzt.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Bewertung erfolgt nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften zu Anschaffungskosten bzw. zu den am Bilanzstichtag bestehenden niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen (strenges Niederstwertprinzip). In den Vorjahren vorgenommene Abschreibungen sind gemäß § 253 Abs. 5 HGB höchstens bis zu den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenwerten/Rücknahmepreisen zuzuschreiben.

Als Zeitwert der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wird der Rücknahmepreis am Stichtag angesetzt.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen

Die Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen werden gemäß § 341b Abs. 4 HGB zum Zeitwert bewertet.

Als Zeitwert der Lebensversicherungsverträge wird, anknüpfend an die DAV-Veröffentlichung 2/1994, das Deckungskapital zzgl. des Schlussüberschussanteils (ohne Beteiligung der Bewertungsreserven) angesetzt.

Da im Beitragsbezogenen Plan sowie bei den Sicherheitsorientierten und Wachstumsorientierten Modellen das aufgrund der jeweiligen versicherungsförmigen Garantie vorhandene biometrische Risiko durch die korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen vollständig kongruent rückgedeckt und also die Bildung der Nachreservierung im Pensionsfonds als wirtschaftlich durchlaufender Posten zu verbuchen ist (vgl. Gesetzesbegründung zu Ziffer 75 BilMoG, Bundesdrucksache 16/10067 vom 30.07.2008), erfolgt die Gegenfinanzierung der mit Bezug auf § 23 Abs. 1 Pensionsfonds-Aufsichtsverordnung (PFAV) im Bereich der Pensionsfondstechnischen Rückstellungen zu bildenden Nachreservierung in Höhe von 25.235,34 Euro durch entsprechend höheren Zeitwertansatz der kongruent korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen.

Da der gemäß § 23 Abs. 2 PFAV zu ermittelnde Referenzzins (zum 31.12.2016 beträgt dieser 2,54%) in einem Teilbestand des Sicherheitsorientierten und Wachstumsorientierten Modells des leistungsbezogenen Pensionsplans den verwendeten maßgeblichen Rechnungszins unterschreitet, wurde gemäß § 23 Abs. 3 PFAV im Bereich der Pensionsfondstechnische Rückstellungen eine Zinszusatzreserve in Höhe von 365.683,27 Euro gebildet. Hiervon entfällt ein Anteil von 10.477,27 Euro auf die Verwaltungskostenrückstellung. Der andere Teil in Höhe

von 355.206,00 Euro entfällt auf die Deckungsrückstellung der eigentlichen Versorgungsvereinbarungen. Da hinsichtlich dieser Versorgungsvereinbarungen die Zinsrisiken vollständig kongruent rückgedeckt sind und also die formale Bildung der Zinszusatzreserve im Pensionsfonds als wirtschaftlich durchlaufender Posten zu verbuchen ist (vgl. Gesetzesbegründung zu Ziffer 75 BilMoG, Bundesdrucksache 16/10067 vom 30.07.2008), erfolgt die Gegenfinanzierung der Bildung der Zinszusatzreserve in Höhe von 355.206,00 Euro durch entsprechend höheren Zeitwertansatz der kongruent korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen.

Auch innerhalb der pensionsfondstechnischen Rückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurde eine Zinszusatzreserve gestellt mit Blick auf heute schon garantierte Verrentungsfaktoren. Diese beträgt 331.890,59 Euro. Die garantierten Verrentungsfaktoren sind wiederum vollständig über Rückdeckungsversicherungen rückgedeckt, so dass sich auch hier der Aufwand der Stellung der Zinszusatzreserve ausgleicht durch den entsprechend höheren Zeitwertansatz der kongruent korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen. Entsprechendes gilt hinsichtlich der Nachreservierung der Ausscheideordnungen: Per 31.12.2016 wurde innerhalb der pensionsfondstechnischen Rückstellung entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern eine Nachreservierung gestellt mit Blick auf heute schon garantierte Verrentungsfaktoren. Diese beträgt 149.594,03 Euro und wird ebenfalls gegenfinanziert durch den entsprechend höheren Zeitwertansatz der kongruent korrespondierenden Rückdeckungsversicherungen.

Namenschuldverschreibungen

Die Namenschuldverschreibungen werden gemäß § 341c HGB mit dem Nennbetrag angesetzt.

Die Zeitwerte der Namenschuldverschreibungen sind mit der Barwertmethode, auf Grundlage von Zins-Struktur-Kurven, ermittelt. Risikoaspekten wird durch Berücksichtigung von Bewertungsunterschieden (Spreads) Rechnung getragen.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (inkl. der zuzurechnenden Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen) wird gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die Zeitwerte der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, die für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gehalten werden, ermitteln sich aus den Rücknahmepreisen der Kapitalanlagegesellschaft am Stichtag. Als Zeitwert der Lebensversicherungsverträge wird, anknüpfend an die DAV-Veröffentlichung 2/1994, das Deckungskapital zzgl. des Schlussüberschussanteilsfonds (ohne Beteiligung der Bewertungsreserven) angesetzt. Aufgrund des kurzfristigen Charakters der Einlagen bei Kreditinstituten wird der Buchwert als Zeitwert angesetzt.

Sachanlagen

Die Sachanlagen (Betriebs- und Geschäftsausstattung) werden mit Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen bewertet. Die Nutzungsdauer beträgt 13 Jahre.

Übrige Aktiva

Übrige Aktiva sind mit dem Nennbetrag, unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen und Abschreibungen, angesetzt. Im Einzelnen:

- Forderungen
- Sonstige Vermögensgegenstände
- Rechnungsabgrenzungsposten

Pensionsfondstechnische Rückstellungen: Deckungsrückstellung

Pensionsfondstechnische Rückstellungen ergeben sich für Verwaltungskostenrückstellungen der Sicherheits- und Wachstumsorientierten Modelle sowie für die Verwaltungskostenrückstellungen bei Beitragszusagen mit Mindestleistung. Darüber hinaus werden pensionsfondstechnische Rückstellungen auch für vom Pensionsfonds zugesagte versicherungsförmige Rentengarantien gebildet. Die jeweilige Deckungsrückstellung wurde grundsätzlich einzelvertraglich nach der prospektiven Methode berechnet.

Es wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

- Produkt für Beitragszusage mit Mindestgarantie (Verwaltungskostenrückstellung während der gesamten Laufzeit, Mindestgarantie in der Aufschubphase, Rentenzusage in der Rentenbezugsphase):

Wahrscheinlichkeitstafel: Sterbetafel DAV 2004 R
 Rechnungszinssatz: Tarife 2000: 3,25 %
 Tarife 2004 und Tarife 2005: 2,75 %
 Tarife 2007 und 2008: 2,25 %
 Tarife 2012 (bisher noch nicht im Einsatz): 1,75 %
 Tarife 2015 und später (bisher noch nicht im Einsatz): 1,25 %

- Produkt für Leistungszusage in Form der Sicherheits- und Wachstumsorientierten Modelle (Verwaltungskostenrückstellung während der gesamten Laufzeit, Rentenzusage in der Rentenbezugsphase):

Wahrscheinlichkeitstafel: Sterbetafel DAV 2004 R
 zzgl. unternehmenseigener Geschlechtermixe, falls die Tarife geschlechtsunabhängig kalkuliert werden
 Rechnungszinssatz: Tarife 2004 und Tarife 2005: 2,75 %
 Tarife 2007 und 2008: 2,25 %
 Tarife 2012: 1,75 %
 Tarife 2015 und später: 1,25 %

- Produkt für Leistungszusage in Form der Renditeorientierten Modelle (Deckungsrückstellung, soweit diese nicht durch das Arbeitgeber-/Arbeitnehmer-Vermögen abgedeckt ist):

Wahrscheinlichkeitstafel: Heubeck 2005 G
 Rechnungszinssatz: Je nach vertragsgemäßer Zusammensetzung der die jeweilige Versorgungsvereinbarung bedeckenden Anlageformen (Vermögensanlage in Spezialfonds SLPF-A und/oder SLPF-R und/oder in Rückdeckungsversicherungen) ergibt sich für jeden Versorgungsberechtigten ein individueller Mischrechnungszinssatz.
 - 3,70 % soweit Vermögensanlage in SLPF-A erfolgt
 - 2,40 % soweit Vermögensanlage in SLPF-R erfolgt
 - bis zu 4,0 % soweit Vermögensanlage in Rückdeckungsversicherungen erfolgt (je nach Rechnungszins der jeweiligen Rückdeckungsversicherung)

Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Die pensionsfondstechnischen Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurden in Höhe des Aktivwerts des korrespondierenden Sicherungsvermögens, das getrennt vom übrigen Vermögen geführt wird, ausgewiesen (retrospektive Methode). Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden gebildet

- für Beitragszusagen mit Mindestleistung für den Fondsanteil in der Anwartschaftsphase,

- bei allen Leistungszusagen in Form der Sicherheits- und Wachstumsorientierten Modelle in der Anwartschaftsphase für die Rentenzusage (mit Ausnahme des Sicherheitsorientierten Modells bei Vertragsbeginn ab 01.01.2009) und
- beim Renditeorientierten Modell während der gesamten Vertragslaufzeit für die gesamte Versorgungszusage.

Für den Konsortialvertrag MetallRente werden die anteiligen versicherungstechnischen Rückstellungen von dem federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben nicht rechtzeitig vorliegen, werden aus terminlichen Gründen Schätzungen bilanziert.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde in Höhe der zu erwartenden Leistungssumme angesetzt. Für Versicherungsfälle, die bis zum Abschluss-Stichtag eingetreten, aber erst nach dem Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung bekannt geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals bzw. Barwerts der Leistung gebildet.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Zum 01.01.2012 wurden 9 % des Bestands des MetallRente Pensionsfonds auf die Swiss Life Pensionsfonds AG übertragen. Der Bilanzwert in Höhe von 680,02 Euro resultiert aus dieser Bestandsübertragung.

Andere Rückstellungen

Bei den anderen Rückstellungen handelt es sich um sonstige Rückstellungen, die mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt werden und ausschließlich Laufzeiten von weniger als einem Jahr haben.

Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet. Dazu zählen die Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern und die sonstigen Verbindlichkeiten.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Aktivseite

A. Kapitalanlagen

Zeitwert der zu Anschaffungskosten oder Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV:

	Bilanzwert 2016 Euro	Zeitwert 2016 Euro
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Beteiligungen	274.586,23	274.586,23
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	277.291,38	295.890,01
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,00	1.025.328,50

Anteile an Investmentanteilen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

Anlageziele / Fondsart	Bilanzwert Euro	Zeitwert Euro	Stille Reserven/ Lasten Euro	Aus- schüttungen Euro
Gemischte Fonds				
SLPF-A	11.741.074,63	11.741.952,05	877,42	0,00
SLPF-R	39.755.330,25	39.769.333,87	14.003,62	0,00
SLPF-S	40.744.174,52	40.744.174,52	0,00	692.066,20
Summe	92.240.579,40	92.255.460,44	14.881,04	692.066,20

Die aufgeführten Investmentanteile können börsentäglich zurückgegeben werden. Der Großteil der aufgeführten Investmentanteile wird im Aktivposten B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gehalten.

B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich um Investmentfondsanteile und um Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen, die zum Zeitwert bilanziert werden.

Der Anlagestock besteht aus:

	Anteile Stück	Bilanzwert 2016 Euro
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen		36.960.828,74
Fondsanteile Beitragsbezogener Plan		
SLPF-A	6.647	1.156.554,21
Fondsanteile Leistungsbezogener Plan		
SLPF-A	60.715	10.563.553,56
SLPF-R	220.104	39.688.532,51
SLPF-S	406.822	40.744.047,97
Übrige Fondsanteile		
DBI-Fonds Allianz Pensionsfonds Renten	26.217	1.723.505,58
MetallRente FONDS PORTFOLIO W	8.688	8.848.597,50
Gesamt		139.685.620,07

Zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen aus dem leistungsbezogenen Plan und dem Konsortium MetallRente Pensionsfonds, die zum Stichtag noch nicht in Fondsanteilen investiert waren, wurden Treuhandkonten eingerichtet, dessen Salden sich am Stichtag auf 10.626.606,44 Euro (2015: 3.507.733,66 Euro) beliefen.

Zusätzlich bestehen Forderungen in Höhe von 5.811,97 Euro (2015: 0,00 Euro), welche ebenfalls zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen dienen.

C. Forderungen

Bei den Forderungen handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen aus Überschüssen gegenüber Lebensversicherungsunternehmen und Forderungen aus dem Konsortium MetallRente.

D. Sonstige Vermögensgegenstände

Bei den anderen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um vorschüssig geleistete Zahlungen für Versorgungsfälle.

Entwicklung des Aktivposten A. im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Euro	Zugänge Euro	Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro
A							
• Kapitalanlagen							
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Beteiligungen	698.182,00	0,00	0,00	0,00	0,00	423.595,77	274.586,23
II. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	310.998,82	4.680,82	0,00	38.555,16	166,90	0,00	277.291,38
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	20.988.129,00	3.131.371,20	0,00	1.194.158,76	658.541,50	32.340,33	23.551.542,61
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	1.000.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.000.000,00
Summe A.	22.997.309,82	3.136.052,02	0,00	1.232.713,92	658.708,40	455.936,10	25.103.420,22
Insgesamt	22.997.309,82	3.136.052,02	0,00	1.232.713,92	658.708,40	455.936,10	25.103.420,22

Entwicklung des Aktivposten B. im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Euro	Zugänge Euro	Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr Euro
B. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern							
I. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	88.733.709,50	10.546.517,10	0,00	238.550,24	3.683.114,97	0,00	102.724.791,33
2. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	30.524.303,86	8.797.028,66	0,00	3.702.221,13	1.341.717,35	0,00	36.960.828,74
3. Einlagen bei Kreditinstituten	3.507.733,66	8.536.103,08	0,00	1.417.230,30	0,00	0,00	10.626.606,44
Summe B.	122.765.747,02	27.879.648,84	0,00	5.358.001,67	5.024.832,32	0,00	150.312.226,51
Insgesamt	122.765.747,02	27.879.648,84	0,00	5.358.001,67	5.024.832,32	0,00	150.312.226,51

Passivseite

A. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital in Höhe von 3.000.000,00 Euro ist in drei Millionen Stück auf den Namen lautende Aktien eingeteilt. Der Nennwert je Aktie entspricht 1,00 Euro. Der gesamte Betrag des Grundkapitals ist voll eingezahlt.

Kapitalrücklage

	2016 Euro
Stand 01.01.2016	2.664.309,04
Einzahlung	1.000.000,00
Stand 31.12.2016	3.664.309,04

Gewinnrücklage

	2016 Euro
Andere Gewinnrücklagen	
Stand 01.01.2016	25.092,92
Stand 31.12.2016	25.092,92

Bilanzgewinn/Bilanzverlust

	2016 Euro
Verlustvortrag	-2.216.479,67
Jahresfehlbetrag	-518.001,43
Bilanzverlust	-2.734.481,10

B. Pensionsfondstechnische Rückstellungen

In der Deckungsrückstellung ist eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten in Höhe von 281.056,81 Euro enthalten.

Die im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in Höhe von 680,02 Euro rührt aus dem Konsortialgeschäft MetallRente und wurde vom Federführer Allianz entsprechend ausgewiesen.

C. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

Von der Deckungsrückstellung in Höhe von 150.318.038,48 Euro sind 67.329.697,28 Euro Deckungsrückstellungen im Sinne des § 17 Abs. 2 Satz 1 RechPensV, wobei ein Teilbetrag in Höhe von Euro 7.916.216,13 Euro aus dem Konsortialgeschäft MetallRente herrührt.

D. Andere Rückstellungen

	2016 Euro	2015 Euro
I. Sonstige Rückstellungen	17.300,00	86.613,52

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für die Kosten der Jahresabschlussprüfung 2016. Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

E. Andere Verbindlichkeiten

	2016 Euro	2015 Euro
I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern	626.185,51	518.218,94

Bei den Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber Arbeitgebern handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht ausbezahlte Überschüsse aus der Rückdeckungsversicherung in Höhe von 441.200,27 Euro (Vorjahr: 485.105,32 Euro). Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

	2016 Euro	2015 Euro
II. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen	233.298,61	284.737,80

In dieser Position ist die Verbindlichkeit aus der Rückdeckungsversicherung mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr enthalten.

	2016 Euro	2015 Euro
III Sonstige Verbindlichkeiten	931.415,31	567.198,58

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, in Höhe von 492.152,70 Euro (Vorjahr: 247.759,83 Euro) sowie aus sonstigen Verbindlichkeiten des MetallRente Pensionsfonds in Höhe von 250.064,62 Euro (Vorjahr: 258.932,95 Euro) enthalten, die vom federführenden Unternehmen ermittelt werden. Sie haben ausschließlich Restlaufzeiten von weniger als einem Jahr.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Pensionsfondstechnische Rechnung

1. Gebuchte Bruttobeiträge

	2016 Euro	2015 Euro
a) Gebuchte Bruttobeiträge untergliedert nach		
aa) Laufende Beiträge	101.133,85	188.966,48
bb) Einmaleinlagen	30.969.028,91	50.578.262,92
b) Gebuchte Bruttobeiträge, untergliedert nach Beiträgen im Rahmen von Verträgen		
aa) Ohne Gewinnbeteiligung	29.342.720,71	48.808.237,73
bb) Mit Gewinnbeteiligung	1.727.442,05	1.958.991,67
c) Gebuchte Bruttobeiträge aus		
aa) Beitragsbezogenen Pensionsplänen	101.133,85	188.966,48
bb) Leistungsbezogenen Pensionsplänen	30.969.028,91	50.578.262,92

2. Erträge aus Kapitalanlagen

	2016 Euro	2015 Euro
a) Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten A.)	783.955,22	834.253,42
davon aus Lebensversicherungsverträgen	766.940,90	797.548,84
b) Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten B.)	921.323,82	743.988,63
davon aus Lebensversicherungsverträgen	19.254,24	15.273,36

3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen

	2016 Euro	2015 Euro
Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	5.024.832,32	837.245,49
davon aus Lebensversicherungsverträgen	1.341.717,35	766.030,92

8. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2016 Euro	2015 Euro
a) Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten A.)	507.474,05	106.610,59
davon aus Lebensversicherungsverträgen	32.340,33	25.990,56
b) Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten B.)	131.278,22	118.813,38
davon aus Lebensversicherungsverträgen	0,00	0,00

9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

	2016	2015
	Euro	Euro
Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	0,00	507.093,93
davon aus Lebensversicherungsverträgen	0,00	0,00

Rückversicherungssaldo:

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versorgungsfälle, den Bruttoaufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb und der Veränderung des Anteils der Rückversicherer an der Bruttodeckungsrückstellung beträgt -47.230,15 Euro (2015: -46.030,95 Euro).

II. Nicht pensionsfondstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

	2016	2015
	Euro	Euro
Zinserträge	0,00	0,00
Konsortium MetallRente	86.704,83	2.488,76
Übrige Erträge	5.426,73	8.727,76
	92.114,18	11.216,52

2. Sonstige Aufwendungen

	2016	2015
	Euro	Euro
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	347.656,22	175.275,52
davon Abschlussprüferhonorar	17.172,87	14.000,00
	347.656,22	175.275,52

Das Honorar des Abschlussprüfers enthält ausschließlich Aufwendungen für die Abschlussprüfung.

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen

	2016	2015
	Euro	Euro
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	531.960,56	274.995,01
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	0,00	0,00
3. Löhne und Gehälter	0,00	0,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	531.960,56	274.995,01

5. Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des Vorstands sind unter dem Punkt „Organe“ (Seite 4) aufgeführt. Diese Seite ist Bestandteil des Anhangs.

Für die Tätigkeiten der Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats wurden keine Bezüge gewährt. Die Tätigkeiten wurden im Rahmen des Funktionsausgliederungsvertrags mit der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, abgegolten.

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtszeitraum keine eigenen Mitarbeiter.

Zum Jahresende bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlichen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB oder sonstige finanzielle Verpflichtungen.

Nachtragsbericht:

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine wertbegründenden Vorgänge eingetreten.

6. Konzernübersicht

Die Swiss Life Pensionsfonds AG ist eine Tochtergesellschaft der Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, welche in den Einzelabschluss der Swiss Life AG mit Sitz in Zürich einbezogen ist. Diese ist eine 100-prozentige Tochter der Swiss Life Holding AG, Zürich, und in deren Konzernabschluss enthalten. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

München, 01. März 2017

Der Vorstand

Thomas Zimmermann

Dr. Ralph Möller - Bösling

Hubertus Harenberg

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Swiss Life Pensionsfonds Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 03.03.2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Prein
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Geschäftsbericht 2016 der Swiss Life Pensionsfonds AG

Herausgeber:

Swiss Life Pensionsfonds AG

Zeppelinstraße 1

85748 Garching b. München

Tel. +49 89 38109-2003

Fax +49 89 38109-4696

info@swisslife.de

www.swisslife.de

www.twitter.com/swisslife_de

www.facebook.com/SwissLifeDeutschland

www.youtube.com/c/SwissLifeDe

So fängt Zukunft an.

*Swiss Life Pensionsfonds AG
Zeppelinstraße 1
85748 Garching b. München
Telefon +49 (89) 3 81 09-10 04
Fax +49 (89) 3 81 09-46 96
www.swisslife.de*